Hochtourentage in Ramsau

Kampspitze, Scheichenspitze, Guttenberghaus, Jungfrauen etc.

Auf Einladung der Fam. Peil wurden für Ende Juli etwas anspruchsvollere Touren im Umfeld der steirischen Ramsau, bzw. des Dachsteins ausgeschrieben. Mit Anstieg auf den unmarkierten, teilweise luftigen Steig auf die Kampspitze wurde ohne Gedränge das erste Teilziel erreicht.

Nach mittelmäßiger Gratquerung bot sich der sportliche, aber mäßig lange Klettersteig auf das Sinabell an. Gesagt, getan. Am Gipfelplateau nach Norden gerichtet boten sich wunderschöne Ausblicke über „den Stein“ bis tief ins Oberösterreichische an. Gegenüber, südlich, über die Ramsau und dem Ennstal hinweg, zeigten sich stolz die Schladminger Tauern. Unterhalb des Gipfels liegt das einladende Guttenberghaus, das in dritter Generation von der Familie Perhab hervorragend geführt wird.

Bevor wir dort unser Nachtlager bezogen, erwiesen wir nach ausreichender flüssiger Labung noch dem Eselstein (2.556 m) die Ehre. Seit rund 20 Jahren bietet sich dafür der gelungene Jubiläumsklettersteig an. Erst dann, nach rund 1.700 Höhenmetern fanden die Füße endlich Ruhe und verschränkten sich zum gemütlicheren Teil des Tages.

Der angekündigte Regen für den nächsten Tag überraschte uns weniger. Solange kein unmittelbares Gewitter aufzog blieben wir bei Plan A. Geplanter Weise erstiegen wir über den gut gesicherten Steig/Grat die Scheichenspitze (2.667 m), bevor wir unseren Weg zur Edelgrießhöhe über den Ramsauer Klettersteig fortsetzten; die drohenden Gewitterwolken stets im Rücken drängend. Dazwischen querten wir noch die Gamsfeldspitzen bevor wir den Weg durchs Edelgrieß abstiegen. Selbstverständlich verabsäumten wir nicht den „Steinernen Jungfrauen“ – eine interessante geologische Erscheinung – einen Blitzbesuch abzustatten. Im Tal angelangt erleichterten sich endlich die dunklen, schweren Wolken.

Am Ausgangspunkt angelangt, ließen es sich Edda und Josef nicht nehmen die Gruppe zu bewirten. Edda zauberte in Windeseile Gesundes aus dem Garten kombiniert mit Nudeln, während Josef heimische Landessäure und Bier auftischte. Nicht ohne zu danken verabschiedeten wir uns bei den sportlichen Peil`s und ihrem idyllischen, liebevoll sanierten zweiten Zuhause.

Rudi Abel